

**Außerschulische Kooperation im Ganztag
der Sekundarstufe I, 16.11. in Gelsenkirchen**

Kooperation Jugendhilfe - Schule

Kooperation Jugendhilfe - Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Blick in eine aktuelle Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**

Die Jugendphase verändert sich:

- **Ausbau der Ganztagschule, so dass immer mehr Kinder und Jugendliche nachmittags in der Schule sind.**
- **Verkürzung des Gymnasiums auf 12 Jahre, d. h. starke Verdichtung des Unterrichtsarfs für Jugendliche, die zunehmend ganztägig beschäftigt sind.**
- **Ausbau der Ganztags- und Betreuungsangebote in allen Schulformen.**
- **Ausdehnung der privaten Nachhilfe für viele Kinder und Jugendliche.**

Jugendhilfe und Schule verändern sich:

- **Schule und Jugendhilfe sind in einem großen Umbruch.**
- **Ganze Schulformen wie das Gymnasium kommen in Bewegung – außerschulische Partner spielen dabei eine wichtige Rolle.**
- **Kommunale Strukturen und Ämter können die Kooperation fördern und behindern.**
- **Beide Bereiche stehen unter großem Druck!**

Hemmnisse und Stolpersteine der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

- **Größenunterschiede der Systeme**
- **Überzogene Erwartungen, unklares Bild vom anderen System**
- **Instrumentalisierung / Inpflichtnahme**
- **Unklare Zielsetzung und Struktur**

Kooperation ist nichts besonderes mehr, bleibt aber zu oft personenabhängig, manchmal zufällig!

Kooperation Jugendhilfe - Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Blick in eine aktuelle Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**

Vermittlung

**Formelle
Bildungsprozesse**

Schul-
unterricht

PC-Kurs in
einem Jugend-
berufshilfe-
Lehrgang

Bezahlte
Nachhilfe

Haus-
aufgaben-
hilfe der
Eltern

Gruppen-
leiter/-innen-Kurs
im Jugend-
verband

Theaterprojekt
in der Jugend-
kunstschule

**Formale
Settings**

**Non-formale
Settings**

Spielerisches
Erkunden
in der Kita

Mitmach-
gruppen
im Kinder- und
Jugendkino

Training
im Fitness-
studio

Museums-
besuch mit
Familie

Aktivitäten
im Jugend-
zentrum

Gespräche
im Familien-
alltag

Schul-
freund-
schaften

Gruppen-
stunde
im Jugend-
verband

Aktivitäten
in der
Clique

**Informelle
Bildungsprozesse**

Aneignung

Bildungsprozesse durch:

- ***Vermittlung*: Schule, formelle settings aber z.B. auch in der Jugendhilfe... (formelle Bildung)**
- ***Aneignung*: Öffentlicher Raum, Lebenswelten, informelle settings, z.B. in der Jugendhilfe. (non-formelle, informelle Bildung)**

**Breiter Bildungsbegriff:
formale, non- formale, informelle
Bildung (in unterschiedlichen
settings) als Grundlage der Planung
kommunaler Bildungslandschaften!**

**Formelle und informelle
Bildungsprozesse sind mindestens
gleichrangig
oder?**

Wie sieht die Gleichrangigkeit in der Praxis aus?

Beispiel: Offene Arbeit mit Kindern als Kooperationspartner von Schule



Die Offene Arbeit mit Kindern befürchtet ihre Auflösung oder Integration in Schule durch eine Einführung der Ganztagschule: Panik, realistisch?

Das Problem ist, dass der Bildungsanspruch und die Bildungsqualität der Offenen Arbeit mit Kindern nicht so große gesellschaftliche und politische Anerkennung findet und manchmal auch nicht so gut dargestellt wird!

„Hütten bauen, Feuer machen, Freundschaften schließen, klonen und schwatzen, hämmern und sägen, spielen und basteln, matschen und planschen, toben und Krach machen und vieles mehr“ (Bauspielplatz Ruhrwerkstatt, Oberhausen)

- **Offene Kinderarbeit ist nicht-formelle Bildung mit Kindern und stellt Räume der informelle Bildung zur Verfügung (die heute in der Umwelt weitgehend verloren gegangen sind!)**
- **Das geht auch in Kooperation mit Schule, wenn Schule diese Dimensionen sieht und verstanden hat, dass die Gestaltung von Schule als Lebensort eine große Bedeutung auch für das Kerngeschäft der Schule hat: die formelle Bildung!**

Bildungslandschaft:

Etablierung eines breiten

Bildungskonzepts

**von formeller über nicht-formelle bis zur
informellen Bildung,**

breite Förderung von Kindern,

Jugendlichen

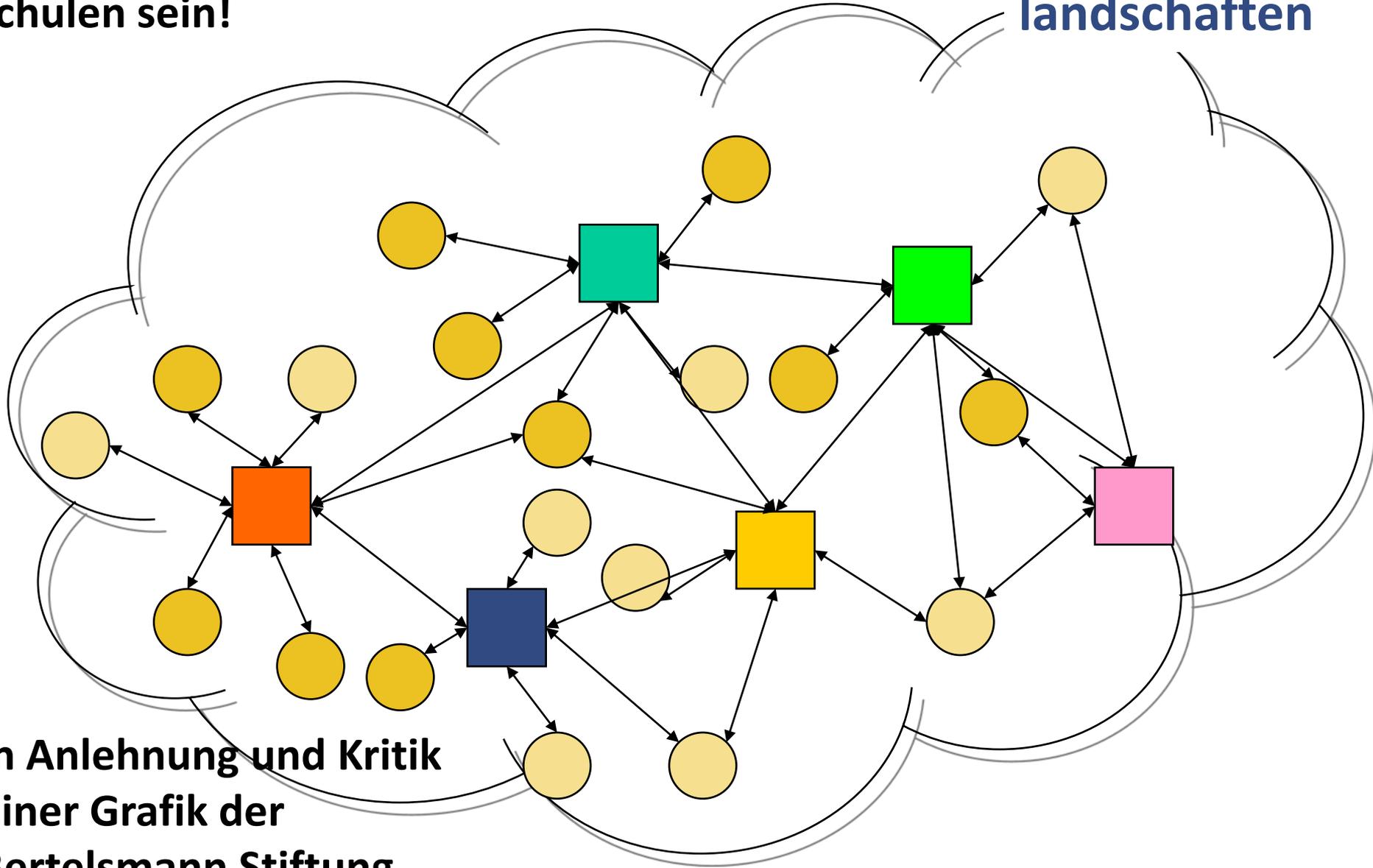
und deren Familien in den Stadtteilen,

Schulen, Einrichtungen, öffentlichen

Räumen.

**Die Rechtecke müssen
nicht zwangsläufig
Schulen sein!**

**Lokale
Bildungs-
landschaften**



**In Anlehnung und Kritik
einer Grafik der
Bertelsmann Stiftung**

Grundlagen:

Breites Bildungs- Verständnis: von Schule über Institutionen bis zum öffentlichen Raum, wie Spielflächen informelle Treffs für Jugendliche usw. („Alltagsbildung“)

„Vermittlung“ und „Aneignung“ als gleichwertige Bildungsprozesse!

„Geöffnete“ Schule, die sich nicht nur als Lernort sondern als Lebensort versteht (von der Halbtags- zu Ganztagschule!)



Arbeitsgemeinschaft
Streetwork / Mobile Jugendarbeit NRW e.V.



Betreten Erlaubt!

Projekt zur Gestaltung von Treffpunkten für Jugendliche im öffentlichen Raum

Die LAG

Die Projekte

Methoden

Los geht's...

Resumee

Kerpen

Greven

Sendenhorst

Düren

Selm

Kerpen

- **Bildergalerie**
- Interviews
- Berichte



Bildergalerie

◀ ZURÜCK VOR ▶

▶ **PLAY** ■ STOP

- **Bildergalerie**
- Interviews
- Berichte



- **Bildungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen: von motorischen Fähigkeiten bis zur politischen Bildung**
- **Anerkennung, Selbstwirksamkeit
Selbstwert**

Bildungslandschaft als gemeinsame Aufgabe von Jugendhilfe und Schule

- **Der öffentliche Raum als Aneignungs- und Bildungsraum.**
- **Die Jugendhilfe schafft Orte und Räume für informelle und nicht-formelle Bildung!**
- **Entlastung der Schule als „Bildungsmonopolisten“, z.B. im Bereich (zertifizierter) non-formaler Bildung (Juleica, Freiwilligenarbeit, Partizipation, z.B. Kinder- und Jugendparlamente...)**

Bildungslandschaften gestalten

- kommunale Bildungsplanung (ist mehr als Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung)!
- Anerkennung und Förderung multipler Bildungsorte.
- Ebenen der Steuerung: kreisweit, gesamtstädtisch, stadtteilbezogen, sozialräumlich, schulbezogen?
- Schnittmengen für gemeinsame und eigenständige Bildungsangebote zwischen Jugendhilfe, Schule,...?
- Über Schule und Jugendhilfe hinaus handeln! (Wirtschaft, Vereine...)

... und wie sieht die kommunale
Realität aus?

***„Herr F. beurteilt die Entwicklung
zwiespältig, vor allem weil die
Kommune in den wenigsten
Bildungsbereichen originär
zuständig ist. Auch hier wird es ein
kommunales Bildungsbüro in der
Schulverwaltung geben.“***

(Interview mit einem Jugendhilfeplaner)

Kooperation Jugendhilfe - Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Blick in eine aktuelle Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**

Fazit einer repräsentativen Befragung von 200 Einrichtungen in NRW: Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule

- 1. die Kooperation mit Schule ist für die Einrichtungen der OKJA kein neues Geschäft, sondern ein zum Teil langjähriges Arbeitsfeld**
- 2. die Kooperation kann keinesfalls auf den Ganztag reduziert werden**
- 3. die Kinder- und Jugendarbeit kann aus der Kooperation mit Schule Nutzen ziehen**
- 4. Bewertungen und Zufriedenheit mit dem bisherigen Verlauf der Kooperation zeigt sich eine eher ambivalente Einschätzung**

Varianten der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule

Die thematisch orientierte Projektkooperation

**Jugendarbeit als interessanter Ort (außerhalb von
Schule)**

**Die kontinuierliche Kooperation mit der neuen
Ganztagsschule**

**Die jugendarbeitsübergreifende
Stadtteilkooperation**

Hemmende und fördernde Faktoren der Kooperation

- **Fehlende verlässliche finanzielle Förderung**
- **mangelnde (insbesondere zeitliche) Flexibilität der Lehrer/innen**
- **fehlende Anerkennung und Wertschätzung**
- **Funktionierende Schulsozialarbeit an der Schule**

Aber: 75 % der Einrichtungen wollen die Kooperation noch ausbauen

Kooperation Jugendhilfe - Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Blick in eine aktuelle Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**

Sozialraumanalyse als gemeinsames Projekt von Jugendhilfe und Schule

**Stadtteilbegehung mit
Kindern, Jugendlichen**

Nadelmethode

Cliquenraster

Institutionenbefragung

strukturierte

Stadtteilbegehung

subjektive Landkarten

Fremdbilderkundung

Autofotografie

Zeitbudgets

Bewegungslandkarte



Sozialräumliche Brücke zwischen Jugendarbeit und Schule

Schulen gehören zu den wichtigsten Sozialräumen von Kindern und Jugendlichen. Neben ihrer Funktion als formelle Bildungsinstitutionen sind Schulen auch soziale Orte, Treffpunkte, „Aneignungsräume“, an denen auch informelle Bildungsprozesse stattfinden.

Die Ergebnisse gemeinsamer sozialräumlicher Analysen sind für Schule interessant unter dem Aspekt der Öffnung von Schule und der Erweiterung der Schulkonzeption im Schulprogramm, und sie können eine Grundlage für gemeinsames Handeln im Sozialraum bilden.

Vgl. BLK Projekt „Lernen für den Ganzttag“ Modul: „Sozialraumorientierung – Öffnung von Schule“

Sozialräumliche Kooperationen von Jugendhilfe und Ganztagsschule



Sozialräumliche Öffnung von Schule:

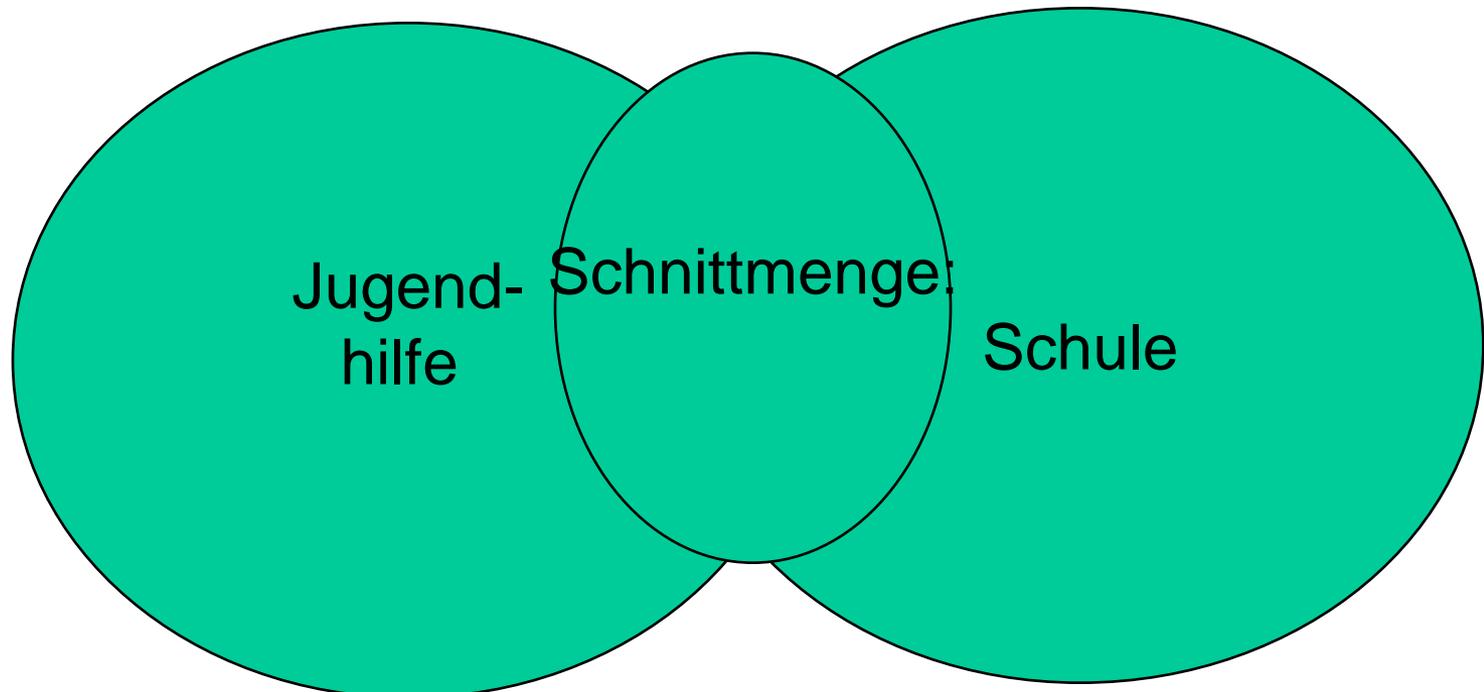
- **Schule öffnet sich für Vereine, deren Treffen oder auch Familienfeiern...**
- **Es gibt ein Elterncafé an der Schule, d. h. einen Raum, der möglicherweise mit oder von Eltern gestaltet ist, in dem sich diese treffen können.**
- **Schule ist auch öffentlicher Raum durch geöffnete Schulhöfe, die nachmittags Kindern und Jugendlichen als Spiel- und Freizeiträume zur Verfügung stehen.**
- **Stadtteilschule ist ein Ort, an dem selbstverständlich Stadtteilkonferenzen oder andere Seminare, Workshops etc. stattfinden, die für den Stadtteil relevant sind, auch mal eine Ausstellung.**
- **Architektur und Schulbau gehen auf diese neuen Nutzungen ein!**

Achtung: Die Bereiche der Jugendhilfe haben z.T. sehr unterschiedliche Mandate. Beispiel:

Widerspruch zwischen Kinder- und Jugendarbeit und Sozialer Arbeit an Schulen

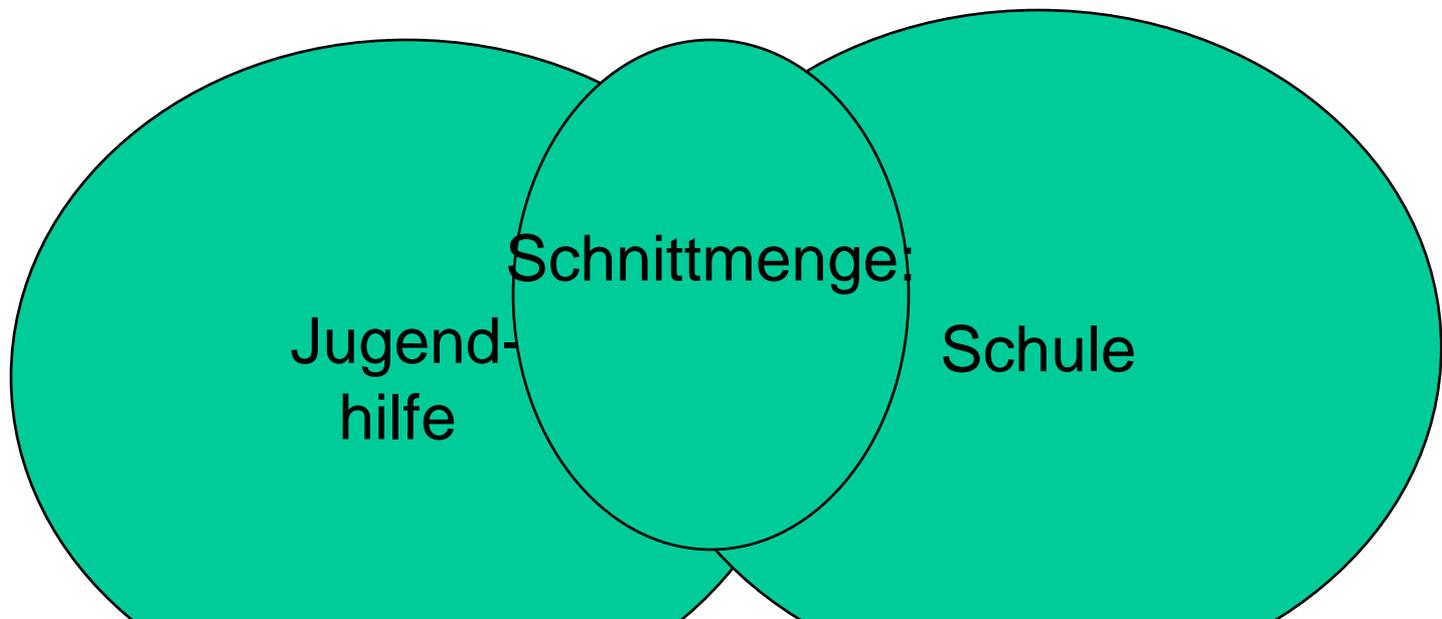
- **Wenn es um „problemorientierte“ Themen der Kooperation geht, steht Schulsozialarbeit im Vordergrund (auch die Hilfen zur Erziehung)**
- **Die Kinder- und Jugendarbeit (oder andere Partner) kann dann der „falsche“ Partner sein aufgrund ihrer Strukturmaxime und Wirkungen!**

Faktoren, die die Kooperation fördern:
breiter Bildungsbegriff
Kommunale Strukturen und Unterstützung
Förderung (Geld!!! Und Ressourcen)
Leitung von Schule und Jugendhilfe
Selbstbewußtsein und Profil der Jugendhilfe
Vorgeschichte und Kontakte
sozial-räumliche Bedingungen (r. Nähe, Vernetzung im Sozialraum)



**Formen der Kooperation:
Bildungspartner im Nachmittag
thematisch-, projektorientiert
Schulbezogene Angebote in Einrichtung außerhalb von
Schule**

**Familienbezogene Angebote
Gezielte Förderung und Hilfen zur Erziehung
Stationen von Jugendhilfe an Schulen
Die kontinuierliche Ganztagskooperation**



Deinet: Literatur

- **Deinet Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.): „Jugendhilfe und Schule – Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation“, Verlag Barbara Budrich, 2. Auflage, Leverkusen 2010**
- **Deinet, Ulrich/Icking, Maria/Leifheit, Elisabeth/Dummann, Jörn „Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule“, in der Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ (Hrsg. Ulrich Deinet) Bd. 2, Barbara Budrich 2010**
- **Deinet, Ulrich/Okroy, Heike/Dodt, Georg/Wüsthof, Angela (Hrsg.) Betreten erlaubt! Projekte gegen die Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum, Verlag Barbara Budrich, Leverkusen 2009**
- **Deinet, Ulrich: (Hrsg.) Methodenbuch Sozialraum, VS-Verlag, Wiesbaden 2009**
- **Die neue Seite „www.sozialraum.de“ ist nun aktiv!
Rubriken: Grundlagen, Methodenkoffer, Gäste, Projekte, Praxis, Literatur, Links (Die Seite ist Bestandteil von „socialnet“)**